

zwischen Kirche und Staat zu vermeiden, aber bei einem Ungehorsam der Bischöfe gegen die Staatsgesetze, werde sie letzteren Nachachtung zu verschaffen wissen.

In Antwort auf die Interpellation über die Beziehungen Oesterreichs zu den auswärtigen Staaten sprach sich Andrassy über die europäische Lage ähnlich aus wie Lord Derby im englischen Parlament. Er läugnete durchaus, daß gegenwärtig irgend eine Gefahr drohe, denn es sei keine Regierung vorhanden, welche den Frieden stören wolle. Ohne Zweifel, fügte er indes hierzu, besteht zwischen gewissen Völkern ein Antagonismus, hervorgerufen durch ihre Gefühle und ihre Interessen, und der Friede kann nicht für lange als gesichert betrachtet werden. Inzwischen habe Oesterreich viel zur Aufrechterhaltung des Friedens beigetragen und werde es noch ferner thun. Das Mittel hiesfür sei vor Allem, Oesterreich so stark als möglich zu machen, um auf jeden Fall den Frieden zu erhalten und seine eigenen Interessen wahrzunehmen. Die Zusammenkünfte der Fürsten hätten ausschließlich einen friedlichen Zweck gehabt und Alles, was über politische Pläne, wie die Theilung des Orients u. A. gesagt sei, könne als erfunden bezeichnet werden. Einige Worte widmete Andrassy sodann noch der Vertretung beim heiligen Stuhl.

**Frankreich.** Die Würfel des Kampfes zwischen der französischen Nationalversammlung und dem bisherigen Ministerium sind gefallen. Broglie mit seinen Mitkollegen mußte zurücktreten. Goulard ist mit der Bildung eines neuen Ministeriums beauftragt. Die Präsidentschaft Mac Mahons ist intakt geblieben.

**Holland.** Am 11. und 12. Mai schwamm ganz Holland in Festjubel, denn es galt, die 25jährige Feier der Thronbesteigung König Wilhelm III, welcher im Jahre 1849 seinem Vater König Wilhelm II. vom Hause Oranien auf dem Thron gefolgt war, würdig zu begehen. Was Amsterdam an Kränzen, weißen Festungsfrauen, Festdichtern austreiben konnte, wetteiferte, das Seine zur Verherrlichung des Festes beizutragen. Am Morgen wurden die Delegationen der verschiedenen Städte empfangen und der König dankte warm für die ihm bewiesenen Sympathieen. Die Gabe, welche ihm der Bürgermeister von Amsterdam als Resultat einer allgemeinen Nationalsubskription überreichen wollte, bestimmte der König großmüthig den Veteranen und Invaliden der holländischen und indischen Armee. Was dem Tage einen besondern Glanz verlieh, war die Ankunft des Kaisers von Rußland, welcher am Mittag in der Hauptstadt der Niederlande eintraf und den Jubilar am Bahnhofe unter den Klängen der russischen Nationalhymne mehrere Male umarmte. Die Majestäten betrachteten sodann vom Balkon des Schlosses den zu ihren Ehren veranstalteten historisch-allegorischen Zug, der sich trotz des Regens unter Begleitung einer unabsehbaren Menge durch die Hauptstraßen bewegte.

Am Abend wurden sämtliche Häuser glänzend illuminirt. In den fünfundsiebenzig Jahren der Regierung Wilhelm III ist Holland kaum von den Wellen der Weltgeschichte bespült worden und konnte seine Zeit und Kraft ganz der friedlichen Entwicklung des Landes zuwenden, wenn es auch an kleinen Stürmen im Innern und an einigen Verdrießlichkeiten in den Kolonien nicht gefehlt hat.

Der Kaiser von Rußland reiste am nämlichen Abend noch ab, und ist seitdem nach einem kleinen Seeabenteuer glücklich in London angelangt.

**Spanien.** Die Madrider „Epoca“ bespricht die gesammten militärischen Operationen in den spanischen Provinzen, und kommt mit Bedauern zu dem Schluß, daß der Krieg mit dem Siege der Nordarmee vor Bilbao noch nicht beendet sei. „Die Truppen des Prätendenten,“ sagt das Blatt, „haben ihre Ausrüstung und ihre Munition gerettet und schickten sich, den uns vorliegenden Briefen zufolge, an, neue Vertheidigungslinien in Guipuzcoa und im Innern der baskischen Berge zu errichten. Der Krieg wird demzufolge bis zur vollständigen Auflösung dieser Streitkräfte und der Pacifizirung der Provinzen, die das Haupt und Herz des Aufstandes bilden, fortgesetzt werden müssen. Wir hoffen jedoch, daß die kritische Periode des Krieges vorübergegangen ist, und daß die Karlisten so niedergeschlagen sind, daß sie keine Armee mehr bilden die den föderirten Truppen einen erheblichen Widerstand entgegenstellen kann. Nicht ohne Grund hegen wir diese Ansicht, denn die moralische Kraft der Karlisten hat durch die letzten Ereignisse wesentlich gelitten. Sie haben weder über eine Regierung noch über Minister zu verfügen, noch werden sie als kriegsführende Macht von den auswärtigen Staaten anerkannt, noch fließen ihnen Subsidien zu. Dagegen hat das Zutrauen der Regierungstruppen gewonnen.“ Im weitem Verfolg des Artikels giebt sich aber die Epoca keinen Illusionen hin. Sie kennt den innern Zwiespalt und die politische Agitation im Innern, und empfiehlt angelegentlich der Bevölkerung den Feind nicht zu gering zu schätzen, ihn nicht zu fürchten, aber immerhin eine Gefahr in ihm zu sehen die beseitigt werden müsse.

**Vermischtes.**

\* **Woolwich.** Ein Correspondent der „Köln. Ztg.“ berichtet: Der kaiserliche Prinz sei im Examen in Woolwich durchgefallen. Er habe bei der Prüfung die Nummer 27 erhalten, und da nur die 20 ersten Nummern des Lieutenant-ranges für würdig erklärt werden, so mußte er jetzt als einfacher Cadett die Schule verlassen oder ein Jahr „nachschicken“. Wenn das wahr ist, so wird der junge Don Alfons, der ja auch in Woolwich Studien zu machen beabsichtigt, gewiß unterlassen, bei den unhöflichen Engländern in die Schule zu gehen.

**Ämtliche Anzeigen.**

**Rechnungs-Ergebnisse der landwirthschaftlichen Sparkasse im Jahre 1873.**

	Einzeln.		Zusammen.	
	fl.	kr.	fl.	kr.
Rechnungsbrest vom Vorjahre, exklusive des Reservefondes per 4835 fl 4 kr. hat betragen . . . . .			116674	10 1/2
Neuer Empfang.				
Bon 215 Parteien wurden neu angelegt . . . . .	38302	64		
Auf versicherte Kapitalien wurde abgezahlt . . . . .	1296	25		
Auf Kreditdarlehen wurde abgezahlt . . . . .	13810	—		
An Werth der Obligationen wurden empfangen . . . . .	6728	88		
An Werth der Obligationen gegen Bürgschaft wurden empfangen . . . . .	34155	41 1/2		
An Interessen wurden den Einlegern zugewiesen . . . . .	4900	72 1/2		
Für die Einleger die laufenden Interessen kapitalisirt . . . . .	4365	38 1/2	103559	29 1/2
Summa des Empfangs			220233	40